39. Jahrgang. Sonnabend, 25. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22793. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Bahn- und Telegraphenbau in Südwestafrika.



Bekanntlich ist vor kurzer Zeit ein aus freiwilligen Offizieren und Mannschaften bestehendes Detachement der Eisenbahnbrigade nach Südwestafrika gefahren, um mit vorhandenem altem Uebungsmaterial dort eine Feldbahn von 60 Centim. Spurweite für Thier- und Dampfbetrieb zu bauen. Gleichzeitig mit dem Bahnbau wird voraussichtlich auch, neben dem Geleise entlanglaufend, eine Telegraphenlinie hergestellt werden. Unsere beistehende Karte stellt Deutsch-Südwestafrika mit den von der Regierung in Bau genommenen und sämmtlichen von der Regierung und den verschiedenen, mit bedeutenden Privilegien ausgestatteten Gesellschaften projectirten Bahnen, sowie die projectirten Telegraphenlinien dar, und sind alle diese durch verschiedene Signatur, von einander leicht zu unterscheiden, kenntlich gemacht. Der Bahnbau beginnt an der Küste bei Swakopmund und geht von dort, ungefähr den Windungen des Swakop-Flußbettes folgend, über Salem und Wilhelmsfeste nach Otjimbingue. Von dort ist der Weiterbau bis Windhoek geplant. Gleichzeitig werden, wie schon oben bemerkt, alle an der Bahn gelegenen Orte auch mit Telegraphenleitung verbunden.

Projectirt sind nun noch die folgenden Bahnen: 1) Von der South West Afrika Co. die Linie von Swakopmund über Omaruru, Omburo, Otyosondyapa nach den Otawi Minen, und 2) von der South Afrikan Territories Co. eine Linie von Angra Pequena über Aus und Bethanien nach Keetmanshop. An Telegraphenlinien sollen außer der die Bahn von Swakopmund nach Windhoek begleitenden Linie noch die folgenden Strecken ausgeführt werden, die zusammen eine Länge von rund 2000 Kilom. haben:

1) Von Windhoek nach Osten bis Gobabis. 2) Von Windhoek nach Norden über Okahandja und Omaruru nach Grootfontein, und schließlich 3) von Windhoek nach Süden über Rehoboth, Hoachanas, Gibeon und Bersaba nach Keetmanshop, von wo aus dann eine Zweiglinie nach Westen über Bethanien nach der Lüderitzbucht und eine andere Linie nach dem ganz im Süden gelegenen Warmbad führen soll.

Ein besonderes Interesse erhält die beistehende Karte durch die Einzeichnung der verschiedenen Landconcessionen an die einzelnen Gesellschaften. Soweit feste Grenzen hierbei bezeichnet worden waren, sind dieselben auch in der Karte wiedergegeben. Im Nordwesten hat die „Kaoko Land- und Minengesellschaft“ ihre Gebiete, während östlich davon, südlich der Etoscha-Pfanne, die South West Afrika Company ihre Minen-Gerechtsame ausüben darf. Die deutsche Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika hat den ganzen breiten Küstenstrich von Orusewa im Norden bis zu dem die südliche Grenze unseres Schutzgebietes bildenden Oranje-Fluß. Das Terrain südlich der Orte Otyimbingue, Windhoek und Gobabis ist der hanseatischen Land-, Minen- und Handelsgesellschaft überwiesen. Nördlich des Oranje-Flusses hat sich die deutsch-englische Oranje-Gesellschaft für Land- und Minenbau niedergelassen. Schließlich hat noch die South African Territories-Limited die Ländereien zwischen Gibeon und Keetmanshop zur Ausbeutung erhalten.

Von dem Bau der Bahnverbindungen, die für den in Folge der Verluste durch die Rinderpest sehr erschwerten Verkehr allerdings sehr wichtig sind, und von der durch ein Telegraphennetz erleichterten Nachrichtenübmittelung erhofft man große Vortheile für die Colonie und glaubt, daß die hierfür anzulegenden Kosten durch die dann schneller erfolgende Entwickelung sich wieder einbringen lassen. Für die außerhalb des Etats aufgewendeten Kosten wird freilich die Regierung, wie früher in anderem Zusammenhange schon dargethan ist, vom Reichstage Indemnität nachsuchen müssen.

Deutschland.

In Kreisen der Tabakinteressenten

ist neuerdings die Frage erörtert, ob die Regierung demnächst wohl die 1895 mit großer Majorität im Reichstag abgelehnte Erhöhung der Tabaksteuer wieder verlangen würde. Zutreffend beantwortet die „Deutsche Tabakztg.“ diese Frage: jetzt nicht, sicher aber sobald die Gelegenheit günstig ist. „Als einen solchen günstigen Moment“, schreibt das Organ der deutschen Tabakfabrikanten und Händler, „würde die Regierung es u. a. ansehen, wenn ihr einmal die Wahlen zum Reichstag eine compacte Mehrheit, auf welche sie sich in allen Fragen verlassen kann, bringen würde. Man wird sich natürlich hüten, das vorher auszusprechen, denn es würde die Wahlen in einem ungünstigen Sinne beeinflussen; aber der Umstand, daß sich die Regierung und ihre Freunde bei den Wahlen in dieser Beziehung ausschweigen, darf naturgemäß die Tabakinteressenten nicht abhalten, bei jeder Wahl sich über die Stellung des Candidaten zur Tabakfrage zu unterrichten, ganz klare Auskunft darüber zu verlangen und sich nicht mit halben Andeutungen und vorsichtig verclausulirten Versicherungen zu begnügen.“

Der Dingley-Tarif und die deutsche Industrie.

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht eine zweite Serie von fachmännischen Urtheilen über die Wirkungen des Dingley-Tarifes für die deutsche Industrie. Dieselben tragen das Gepräge der ersten Veröffentlichung: Klagen auf der einen Seite, sichere Hoffnung, die Folgen des Tarifes für den deutschen Export zu überwinden, auf der anderen, und im allgemeinen ein non liquet betreffs der noch zu unklaren, durch den vor kaum zwei Monaten in Kraft getretenen Tarif geschaffenen Lage.

Hart bedroht soll die Ausfuhr von Möbelstoffen und Tischdecken, von Wollfabrikaten, namentlich Tuchen und Kleiderstoffen, von lithographischen Schnellpressen und Porzellanwaaren sein. Die Druckereien im Bereich der Mülhausener Textilindustrie werden als in ihrem Betrieb gefährdet bezeichnet, während sich im übrigen hinsichtlich der genannten Industrie „Bestimmtes nicht sagen läßt, da vorerst praktische Erfahrungen in Bezug auf die Durchführung der Zollsätze abgewartet werden müssen“. Auch der Mac Kinley-Tarif hatte den Export der Textilindustrie, die ja hier vorwiegend in Betracht kommt, hart bedroht, allein „das Gesetz wurde in einer derart milden Weise gehandhabt, daß die Industrie allmählich sich erholte und mit Genugthuung in den letzten Jahren sogar eine mäßige Zunahme ihrer Amerika-Ausfuhr sich entwickeln sah“.

Empfindlich getroffen werden dem Anscheine nach auch die Fabrikation mechanischer Musikwerke, welche in den letzten zehn Jahren einen enormen Aufschwung genommen und sich die Vereinigten Staaten als einer ihrer größten Absatzgebiete erobert hatte. Hier wird man dann, wie in anderen Gewerben, dazu übergehen, Zweigfabriken in Amerika zu errichten.

Nicht wesentlich oder gar nicht geschädigt werden im allgemeinen die chemische Industrie, die Herstellung von Zuckerfarben, die Ausfuhr guter gemusterter Kleiderstoffe, ätherischer Oele, vegetabilischer Droguen, pharmaceutischer Präparate. Eine Reihe von Fabrikaten wird durch die Tariferhöhung überhaupt nicht getroffen; sogar eine Hebung des Geschäftes durch dieselbe wird erwartet für Rauchwaaren und Rohproducte der Bürstenfabrikation.

Gegen das Bienencartell der „Hamb. Nachr.“

wendet sich mit Entschiedenheit auch der **conservative „Reichsbote“**. Das Blatt schreibt u. a.:

„Diese gehässige gegensätzliche Gegenüberstellung von körperlicher und geistiger Arbeit, von Bienen und Drohnen, Producenten und Consumenten, ist eine **schlimme Uebertreibung**. Sie scheidet von den Producenten die Träger der geistigen Arbeit — die Beamten, Professoren, Pastoren und Lehrer aus. Da bleibt nur die körperliche Arbeit als productive übrig. Das ist aber der Standpunkt der Socialdemokratie, welche unter productiver Arbeit nur die körperliche Arbeit versteht. Es ist ein **unfaßlich roher Standpunkt**, alle diese Kreise der geistigen Arbeit nur unter den Gesichtspunkt der „Gehaltsbezieher“ oder Brodesser und „Nichts - als - Consumenten“ zu stellen, die auf der körperlichen Arbeiter Unkosten leben. Aber dieser Standpunkt ist nicht bloß roh und culturfeindlich, sondern **geradezu social-revolutionär** im schlimmsten Sinne, zumal in unserer Zeit, wo dieser Standpunkt von der social-revolutionären Socialdemokratie vertreten wird. Das ist der socialistische Marxismus, wie er im Buch steht. Was soll werden, wenn diese heillosen Gedanken von einem Blatt, das sich mit der Autorität des Fürsten Bismarck brüstet, in das Volk geworfen werden und zwar expreß für die Wahlbewegung! Die Wahlbewegungen wühlen ohnehin schon die Volksleidenschaft auf, aber es graut einem, wenn man sich denkt, daß das körperlich arbeitende Volk mit der Wahlparole: „Gegen die Drohnen!“ in den Wahlkampf zieht und unter diesen Drohnen alle gebildeten, alle geistig arbeitenden Klassen versteht! Welche Rohheiten müßte das entfesseln und was sollte aus unserer Cultur, was aus Staat und Gesellschaft werden, wenn dieser feindliche Gegensatz von Bienen und Drohnen, von körperlicher und geistiger Arbeit das politische Leben beherrschte! . . . Man kann deshalb nicht scharf genug gegen eine solche Wahlparole protestiren, wie sie die „Hamb. Nachr.“ ausgeben und es ist hohe Zeit, daß die staatserhaltenden Parteien sich gegen solche Uebertreibungen mit der Pflege der wirthschaftlichen Interessen erheben und sich wieder klar und fest auf den Boden der wirthschaftlichen Solidarität und der umfassenden **Staatspolitik** stellen!“

So äußert sich ein conservatives Blatt über die Friedrichsruher Wahlparole, und es hat recht.

* **Berlin, 24. Sept. Aus dem Familienleben des Kaisers** weiß das „Wiener Neue Tagblatt“ eine kleine Geschichte zu erzählen, welche die Innigkeit und Einfachheit des Verhältnisses der kaiserlichen Ehegatten zu einander in hübscher Weise illustrirt: Der Kaiser war im Begriff von Berlin abzureisen. Von seiner Spazierfahrt zurückkehrend, stieg er für einige Augenblicke beim Botschafter Szögyenyi-Marich ab. Wie gewöhnlich erwärmte er sich im Laufe des Gespräches, als er plötzlich mit wahrem Schrecken an seine Uhr griff und ausrief: „Ich habe mich verspätet! Ich bitte Sie doch, verbinden Sie jenes Telephon mit dem Palais, ich möchte wenigstens auf diese Weise von meiner Frau Abschied nehmen.“ — Sein Wunsch wurde selbstverständlich sofort erfüllt, worauf der Kaiser von seiner Gemahlin telephonisch Abschied nahm. — Dann wandte er sich lächelnd an den Botschafter: „Dies wäre also in Ordnung! Verplaudern wir die paar Minuten, die wir hierdurch gewonnen haben.“ Nach Verlauf einer kurzen Zeit — der Kaiser war eben im Begriff, sich zu entfernen — hielt ein Hofwagen vor dem Botschaftspalais, und noch ehe der Kaiser und der Botschafter sich von ihrer Verblüffung erholen konnten, stand die Kaiserin in entzückendem Morgennegligée, eingehüllt in einen mit Hermelin gefütterten Mantel, vor ihnen. Nachdem sie den Kaiser und den Botschafter begrüßt, trat sie auf die Gemahlin des Botschafters zu und sagte: „Ich bitte Oesterreich-Ungarn um Verzeihung, daß ich so in Morgentoilette vorspreche, doch, ich kann doch meinen Gemahl nicht ohne Abschiedswort von hier ziehen lassen.“

* **[„Schärfere Tonart“ des Agrarierthums.]** Zu den neuesten Aussprüchen des Fürsten Bismarck über die Conservativen bemerkt die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“:

„Wir hoffen, daß die Worte des Fürsten Bismarck dazu beitragen, in den national gesinnten Kreisen eine kräftige Strömung wachzurufen, die mit Entschiedenheit darauf bedacht ist, die Ueberreste und Folgen Caprivi-Marschallscher Wirthschaftspolitik auszuräumen, sei es mit, sei es gegen die Regierung.“

Je näher die Wahlen heranrücken, um so oppositioneller wird man im Bunde der Land

Feuilleton.

Georg Brandes über die Zarenfamilie.

In der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ veröffentlicht Georg Brandes die folgenden interessanten Mittheilungen, die ihres intimeren Charakters und der Autorität des Verfassers wegen besondere Beachtung verdienen.

Alle, die Nicolaus II. nahe stehen, ja selbst alle, die nur in flüchtige Berührung mit ihm kommen, haben in der Regel den Eindruck, daß seine ungeheure Macht noch imponirender ist, als sein Ueberblick über alle Verhältnisse des unendlichen russischen Reiches. An des Kaisers gutem Willen, die unter Alexander III. entstandenen Mißstände zu beseitigen, zweifelt niemand. Aber dieser gute Wille äußert sich bisweilen in recht schwankender Weise.

Diese Schwankungen, schreibt man in russischen Hofkreisen, soweit sie den Zaren betreffen, dem einfachen Umstand zu, daß er zwischen zwei gleich hervorragende Frauen gestellt ist, und, leicht zu beeinflussen, wie er ist, abwechselnd bald von der einen, bald von der anderen bestimmt wird. Als diese zwei Frauen werden ganz offen die Mutter des Kaisers und seine Gemahlin genannt. Die Kaiserin-Mutter gilt in Rußland als Inbegriff der Ideen und Ideale aus Alexanders III. Zeit. Sie bezeichnet den äußersten Conservatismus; in ihr hat die Alleinherrschaft der russischen Kirche ihre Stütze. Man weiß, daß die Lernbegier und das Streben nach Unabhängigkeit, das der russischen Frau so eigenthümlich ist, an ihr keine Freundin gehabt hat. Im übrigen schreibt man ihr Abneigung gegen die Deutschen zu, die ja unter Alexander III. in den Ostseeprovinzen so hart behandelt wurden. Die junge Kaiserin hingegen gilt in Rußland als Repräsentantin des Modernen, der liberalen Ideen im allgemeinen. Man hat in Rußland Sympathien für sie, weil man weiß, daß sie bei Hofe völlig isolirt dasteht. Man hat seiner Zeit wissen wollen, daß sie nicht gerade frohen Muthes nach Rußland kam. Es war das gerade zu einer Zeit, als eine bekannte junge polnische Tänzerin von jüdischer Abstammung, Mademoiselle Kieszinski, wie man andeutet auf Betreiben der Kaiserin-Mutter, einen Gardeoffizier, den Sohn des bekannten Generals Kaulbars heirathete, dem sie eine große Mitgift zubrachte. Die junge Kaiserin scheint im Laufe der Zeit mehr und mehr Einfluß beim Zaren zu erlangen, der bis dahin fast ausschließlich die Rathschläge seiner Mutter befolgte. Man sagt, daß sie ihn schon durch ihre Erscheinung fesselte. Ihre Anschauungen sollen eine ganz entgegengesetzte Richtung haben, wie die der Kaiserin-Mutter. Sie wollte sich bekanntlich auch nicht darin finden, daß das Französische die Hofsprache sei, und da sie natürlich darauf verzichten mußte, ihre deutsche Muttersprache in dieser Eigenschaft einzuführen, so machte sie zum Entsetzen der altersschwachen Hofcavaliere und Hofdamen, die in ihren alten Tagen noch englische Stunden nehmen mußten, die englische Sprache zur Hofsprache am Zaren-Hofe.

Das Wunderbarste, aber unbedingt Zuverlässige ist, daß die Zarin mit ihrem Verhalten der ihr unsympathischen Alliance mit Frankreich gegenüber die volle Sympathie der russischen Geistes-Aristokratie besitzt. Während das republikanische Frankreich aus nahe liegenden Gründen seinen früher so lebhaften Unwillen gegen die Alleinherrschaft bezwingt, um sich in Huldigungen für Rußland zu erschöpfen, betrachtet die Hand voll Freisinniger, die die Seele des großen russischen Reiches sind, das republikanische Frankreich mit einer Gleichgiltigkeit, die zuweilen an Unwillen grenzt. Die Liberalen Rußlands sehen, daß der alte Conservatismus aus Alexanders III. Zeit eine Pyramide ist, die jetzt auf ihre Spitze gestellt ist, und um die herum alle die verschiedensten Gruppen von Reactionären und Conservativen, den Bau stützend, hüpfen und tanzen, wohl wissend, daß die Pyramide fallen müsse, aber voller Angst, daß sie auf sie fallen wird. Diese Gruppen mit einander sind die ungeheure Masse von Tschinovniks (Beamten), die in Wirklichkeit Rußland regieren. Denn das Weltreich wird nicht vom Throne aus, sondern von 100 000 Verwaltungsbeamten regiert, und zwar schon seit Peters des Großen Tode, der die Beamtenmacht schuf, als er den alten Adel des Landes, die Bojaren, vernichtete. Die 100 000 Beamten können, wenn sie wollen, Widerstand leisten, eine unüberwindliche Schranke bilden. Ja, sie können sogar, wenn sie aggressiv zu Werke gehen, sich in eine unwiderstehbare Cavallerie ordnen, die alles

wirthe. Man weiß, sagt die Naumann'sche „Zeit“, daß die „schärfere Tonart“ bei den Wählern besser zieht.

* **[Verein für Socialpolitik.]** Am Donnerstag Vormittag wurden im Gürzenich in Köln unter zahlreicher Betheiligung von Männern der Wissenschaft, des politischen und des praktischen Lebens durch Professor Schmoller die Sitzungen des Vereins für Socialpolitik eröffnet. Bei der Bureauwahl wurde Professor Schmoller durch Zuruf zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Oberbürgermeister Becker, Geheimrath Kniebel und Professor **Gierke** aus Berlin zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Vorsitzende Professor **Schmoller** gedachte der 25jährigen Thätigkeit des Vereins in einem Zeitraume, der als einer der wichtigsten unseres Vaterlandes zu betrachten sei. Redner sprach von der Wirkung der Handelsverträge, auch auf die Lage der unteren Klassen, von den Angriffen, welchen der Verein von links und rechts ausgesetzt sei und kennzeichnete sodann den Standpunkt des Vereins.

„Arbeiterfreundlich sind wir und wollen wir bleiben; denn eine Hebung der unteren Volksklassen ist eine Lebensfrage unserer Gesellschaftsordnung. Wir sind aber auch nicht unternehmerfeindlich und haben stets das Wirken der Unternehmer anerkannt. Die in den letzten Jahren eingetretene Reaction in der Socialreform ist kein Beweis, daß in der Socialreform eine Stockung eingetreten ist. Denn die Durchführung großer socialpolitischer Gesetze zieht eine gewisse Reaction, eine Verdauungspause nach sich. Deutschland hat eine Reihe wichtiger Reformen auf friedlichem Wege durchgeführt. Dazu hat die stärker als in anderen Ländern bestehende monarchische Gewalt und ein revolutionären Lockungen gegenüber integres Beamtenthum beigetragen. Diese Elemente sind zu stärken. Aber das Gegengewicht im Kampfe der socialen Klassen — zwischen Arbeitern und Arbeitgebern — darf nicht allein in der organisirten Staatsregierung, sondern muß auch in einer starken öffentlichen Meinung bestehen. Wir müssen ausgleichen. Die Kämpfenden müssen lernen, sich gegenseitig zu verstehen. Die Liebe zum Vaterlande, die Hochhaltung unserer nationalen großen Institutionen und das Gefühl der Verpflichtung und Gerechtigkeit der höheren Klassen gegenüber den weniger Begünstigten werden unsere Sache auf der Grundlage der Vernunft und Wissenschaft siegen lassen.“

Oberbürgermeister Becker begrüßte den Verein im Namen der Stadt. Professor Bücher-Leipzig und Professor Hitze-Münster i. W. sprachen über die Handwerkerfrage.

* **[Ein Congreß für Volksunterhaltungs-Bestrebungen]** soll in Berlin am 16. und 17. Oktober abgehalten werden. Es soll berathen werden: Wie ist der Gedanke eines Städtebund-Theaters zu verwirklichen? Der Congreß wird von Dr. R. Löwenfeld, dem Director des Schiller-Theaters zu Berlin, einberufen.

* **[„Die Polizei will alles wissen“]**, meint der Wirth in Lessings „Minna von Barnhelm“. Diese Eigenart der Polizei hat sich in den inzwischen verflossenen fünfviertel Jahrhunderten nicht geändert. Aber mitunter kann solche an sich gewiß berechtigte Neugier auch dem bravsten Staatsbürger, der sonst im eigenen Interesse der natürlichste Verbündete der Polizei sein sollte, recht lästig werden, zumal wenn er den Grund der Neugier nicht einzusehen vermag. Wurde da unlängst in Stettin, wie die dortige „Ostseeztg.“ schreibt, ein angesehener Kaufmann, der vor etwa zwei Jahren einen Arbeiter vorübergehend bei sich beschäftigt und angeblich nicht versichert haben sollte, zum Polizeicommissar beschieden, um über diesen Fall „einvernommen“ zu werden, wie man in Oesterreich sagt. Er erschien und jetzt begann, in Abwesenheit des Commissars, ein Schutzmann mit ihm das folgende Verhör:

1. Wie heißen Sie? 2. Wie alt sind Sie? 3. Wann sind Sie geboren? 4. Wo? 5. Sind Sie verheirathet? 6. Wie heißt Ihre Frau mit Vornamen? 7. Wie mit ihrem Geburtsnamen? 8. Haben Sie Kinder? 9. Wie alt ist das älteste Kind? 10. Wie alt ist das jüngste Kind? 11. Was sind Sie? 12. Wie heißt Ihr Vater? 13. Wie heißt Ihre Mutter? 14. Sind Sie Soldat gewesen? 15. In welchem Regiment? 16. Haben Sie Orden und Ehrenzeichen? 17. Sind Sie Vormund? 18. Haben Sie Vermögen?

Man kann sich vorstellen, daß der also Inquirirte den Zusammenhang der großen Mehrzahl dieser Fragen mit dem angeblich unversichert gebliebenen Arbeiter nicht begriff und die darin enthaltene Geduldprobe nur mit Mühe bestand. Der Schutzmann hat, indem er seinen Fragebogen Schritt für Schritt erledigte, gewiß nur seine Pflicht erfüllt; aber, wie gesagt, auch dem langmüthigsten Staatsbürger wird in solchem Zusammenhange der Athem kurz und er fragt sich, ob nicht auch hier ein Zopf abzuschneiden sei, wie man ja jetzt überall daran geht, alte bureaukratische Zöpfe zu opfern.

* **[Zum lippeschen Thronfolgestreit]** hatte die Schaumburger Partei behauptet, daß die Großmutter des jetzt regierenden Grafen, Modeste v. Unruh, nicht einmal dem niederen Adel angehört habe. Letzteres aber hatte das Schiedsgericht als erwiesen angenommen in Folge eines Wahrscheinlichkeitsbeweises von vier namhaften Genealogen und in Folge des Umstandes, daß Beweise für die uneheliche oder bürgerliche Geburt seitens der schaumburgischen Partei nicht beizubringen waren. Nunmehr aber ist es der Biesterfelder Partei gelungen, den directen Beweis für die Abstammung des Karl Philipp v. Unruh aus der altadligen Familie v. Unruh zu erbringen. Die „Lipp. Landesztg.“ veröffentlicht den ihr im Original vorliegenden Taufschein des evangelischen Pfarramts zu Krossen a. O. über die eheliche Geburt des Vaters der Modeste v. Unruh, also eines Sohnes des Lieutenants Philipp v. Unruh.

* Der Ehrenrath der hiesigen Anwaltskammer hat gegen den Rechtsanwalt **Köhler** auf Ausschluß aus der Anwaltschaft erkannt.

* **[Deutsche Flottenstation in Ostasien.]** Wiederholt sind in letzter Zeit Nachrichten über den Erwerb eines ostchinesischen Hafens durch Deutschland zum Zweck der Errichtung einer Flottenstation durch die Presse gegangen, jedoch ist stets bald darauf mitgetheilt worden, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt sei. Jetzt liest man in der „Mar. Pol. Corr.“: „Wir haben trotz der bisherigen Dementirungen guten Grund anzunehmen, daß die Nachrichten über den Erwerb einer solchen Station in den ostasiatischen Gewässern an und für sich zutreffend sind, wenngleich in Einzelheiten noch ungenau, da ganz verschiedene Punkte genannt werden.“

* **[Ueber die Kadettencorps-Erziehung]** urtheilt der militärische Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ in dem Rückblick auf die hessischen Kaisermanöver in einer beiläufigen Bemerkung recht ungünstig. Er stellt fest, daß nach dem Urtheil zahlreicher Leute die baierischen Offiziere durch ihr ruhiges und zuvorkommendes Wesen einen ganz besonders guten Eindruck gemacht haben, und führt dies darauf zurück, daß von allen baierischen, nicht aus dem Kadettencorps hervorgegangenen Offizieren die Ablegung des Abiturienten-Examens verlangt wird. In Folge dessen tritt der junge Mann an Körper und Geist gefestigter in das Heer ein, eine Ueberhebung gegen Angehörige anderer Stände ist alsdann nicht so sehr zu befürchten, und deshalb ist auch in Baiern das Verhältniß der Offiziere zu der Bevölkerung ein ganz vortreffliches.

* **[Postdampfschiffahrt mit Ostasien.]** Die Handelskammer zu Köln hat an den Reichskanzler die Bitte gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß ein dem vorjährigen entsprechender Gesetzentwurf betreffend die Postdampfschiffahrt mit Ostasien dem Reichstage bald wieder vorgelegt werde. In der Begründung wird ausgeführt, daß weite Kreise des deutschen Handels- und Gewerbestandes, namentlich auch Westdeutschlands, ein dringendes Interesse daran haben, daß die vom Reichstage abgelehnte Erweiterung des asiatischen Postdampferdienstes durch Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung **mit China zu Stande komme.**

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Gestern verheirathete sich der alte **Henri Rochefort** mit seiner Freundin Fräul. Vervoort, der jungen Schwester jenes Vervoort, den sein nunmehriger Schwager in die Presse eingeführt und für den er den „Jour“ gegründet hat. Dies ist Rocheforts dritte Ehe. Die erste löste der Tod seiner Frau, die zweite vor wenigen Monaten eine gerichtliche Scheidung.

* **[Ein Riesenbanket für Faure]** wird vom Pariser Handels- und Industrie-Ausschuß vorbereitet, welcher bereits bei der Rückkehr des Präsidenten aus Petersburg ihm zu Ehren die Ausschmückung des Opernplatzes in Paris übernommen hatte. Der Ausschuß erklärt, er sehe einem mit großem Geschäftsaufschwung verbundenen Frieden entgegen, der seinen vorläufigen Höhepunkt in der großen Weltausstellung von 1900 finden soll; und da nun an der Spitze des Staates ein Kaufmann steht, so kann das Riesenbanket keine andere Absicht haben, als ihm die Sache des für das Gelingen des großen Werkes so unentbehrlichen Friedens in einer nicht mißzuverstehenden Weise an's Herz zu legen.

Am 28. d. M. überreicht der Ausschuß im Elysée dem Präsidenten eine mit Tausenden von Unterschriften versehene Adresse und zugleich die Einladung. Ein Drittel der 900 Banketplätze bleibt den amtlichen Personen und der Presse vorbehalten, die übrigen Sitze werden nach Maßgabe der Wichtigkeit an die großen Eisenbahn-, Handels-, Bergwerks- und Schiffahrts-Gesellschaften, sowie an die Vertreter der Industrie in ganz Frankreich vertheilt.

Paris, 23. Sept. Der Director der Strafcolonien, **Danel**, hat sich von Cayenne plötzlich zu **Dreyfus** begeben. Die Blätter in Cayenne verzeichnen allerhand Gerüchte darüber, was die unerwartet gekommene ziemlich beschwerliche Reise veranlaßt habe. Nach den einen sei Dreyfus gestorben, nach den anderen sei ein Fluchtversuch geplant, wieder nach anderen habe Dreyfus den Besuch des Directors erbeten, weil er ihm Beweise für seine Unschuld zu übergeben habe.

Von der Marine.

* **[Deutsche und englische Probefahrten.]** Die für die deutsche Marine vorzunehmenden Abnahme- und forcirten Probefahrten eines neuen Schiffes oder Fahrzeuges werden stets mit dem durch Ausrüstung und einem bestimmten Kohlenvorrath auf den normalen, mittleren Tiefgang gebrachten Schiff vorgenommen. Die erreichten, bekannt gegebenen Resultate beziehen sich denn auch stets auf die unter solchen Bedingungen abgehaltenen Probefahrten, während die von englischen Zeitungen gebrachten Probefahrtsgeschwindigkeiten englischer Neubauten sich, wie die „B. P. N.“ ausführen, vielfach auf Fahrten beziehen, welche mit leichterem Schiff bei geringerem wie normalem Tiefgang gemacht sind. Letzteres findet man am häufigsten, wenn es sich um hervorragend schnelle, auf englischen Privatwerften gebaute kleinere Fahrzeuge handelt. Unser in England bei Thornycroft in Chiswick bestelltes **Divisionstorpedoboot „D 10“**, welches in seinen Abmessungen und seiner Construction uns den sogenannten englischen 30 Knoten-Torpedobootszerstörer vorführen soll, würde nach englischer Ansicht auch wohl 30 Knoten laufen (30 Knoten = 30 Seemeilen in der Stunde = 55½ Kilom.). Trotzdem hat der Erbauer als Abnahmegeschwindigkeit, unter Berücksichtigung unserer schwereren Probefahrtsbedingungen, nur 27½ Knoten Fahrt garantirt. Dieser große Unterschied, den die Verschiedenheit der Probefahrtsbedingungen hervorruft, erscheint wichtig genug, um vor unrichtiger Beurtheilung unserer deutschen Schiffsbauindustrie beim oberflächlichen Vergleich von Probefahrtsgeschwindigkeiten englischer und deutscher Schiffe zu warnen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Untergang des Torpedobootes „S 26“.

Berlin, 24. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt heute: Eine genaue Feststellung der Ursachen des Unglücksfalles steht noch aus, da die Untersuchung naturgemäß noch nicht abgeschlossen ist. Im allgemeinen läßt sich über die muthmaßliche Ursache Folgendes jetzt schon sagen: „Für jedes Schiff, im besonderen auch für die kleinsten Schiffe, wie Torpedoboote es sind, giebt es Witterungs- und Seegangsverhältnisse, bei denen sie gefährdet sind. Die bisher eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß eine Complication ungünstiger Umstände das Kentern des Bootes herbeigeführt hat. Eine hohe achterliche See, welche in der Nähe der Fahrwasserrinne zur Grundsee wird, hat das Torpedoboot in eine Situation gebracht, in welcher die Schwingungsperioden des Bootes annähernd mit denen der See zusammenfielen. Unter diesen Verhältnissen hat dann eine besonders schwere, von hinten auflaufende Grundsee durch ihren Anprall das Torpedoboot zum Kentern gebracht.

Acht in der Blüthe der Jahre stehende Söhne des Vaterlandes sind in seinem Dienst und bei treuester Pflichterfüllung hinweggerafft unter ihnen der Herzog von Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod seiner Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten.

Ferner melden die Abendblätter zur Katastrophe: Das Panzerschiff „Beowulf“ ist zur Vornahme von Hebungsversuchen nach Cuxhaven in See gegangen. Die Torpedoboote 83, „S 24“ und „S 28“ sind beordert, zur Aufsuchung des Wracks und Bergung der Leichen bei der Unfallstelle bezw. in Cuxhaven zu bleiben.

Das Torpedoboot „S 27“ ist in der Kaiserwerft in Kiel zur Reparatur gegangen. Es war während der Fahrt in der Nordsee schwer gefährdet und in mehreren Abtheilungen leck geworden. Nur der Umstand, daß der Maschinenraum wasserdicht verdeckt war, bewahrte das Schiff vor dem Sinken.

Berlin, 24. Sept. Die ministerielle „Berl. Correspondenz“ meldet: Gestern hat das Staatsministerium beschlossen, für die von den **Ueberschwemmungen** betroffenen Provinzen eine weitere Million sofort flüssig zu machen. Wegen fernerer Bewilligungen von Staatsmitteln ist eine endgiltige Beschlußfassung noch vorbehalten, bis eine genaue Uebersicht über die entstandenen Schäden und das noch vorhandene Bedürfniß vorliegt.

— Der „Reichsanzeiger“ beziffert den Stand im deutschen Reiche in der Mitte des Monats September für **Kartoffeln auf 2,7, Klee 2,4 und Wiesen auf 2,5,** und den Ernteertrag von **Winterroggen** auf 1380 und **von Sommerroggen** auf 970 Kilogr. pro Hectar.

Braunschweig, 24. Sept. Der **Naturforschertag** beschloß auf Antrag Virchows, Neumayers und Waldayers eine **Immediateingabe an den Kaiser,** aus dem Dispositionsfonds 300 000 Mk. zur ersten deutschen **Tiefsee-Expedition** im indischen Ocean im Jahre 1898 zu bewilligen.

Metz, 24. Sept. Hier geht das Gerücht, **General Graf Häseler** werde zum Armee-Inspecteur ernannt werden. Seine Stelle soll ein kürzlich ernannter Divisionär einnehmen.

Danzig, 25. September.

* **[Staatliche Mittel zur Hebung der Ostprovinzen.]** Die „Mil.-Pol. Corr.“ weiß zu berichten, im nächsten preußischen Etat würden, wie man erwartet, nicht unerhebliche Summen ausgeworfen sein, welche den Zweck haben, die wirthschaftliche Hebung der Ostprovinzen des Staates rascher zu ermöglichen, als dies bisher angängig gewesen ist. Der Osten, heißt es weiter, insbesondere die Provinz Posen, stehen dem Westen gegenüber, namentlich in Bezug auf Eisenbahnverbindungen, so erheblich nach, daß, namentlich wenn die Absicht, eine Colonisationspolitik in großem Maßstabe in die Wege zu leiten, die Billigung der maßgebenden Stelle finden solle, nur auf einen halben Erfolg der bezüglichen Maßregel zu rechnen sein würde.

* **[Krieger-Denkmal.]** Zum Besten des Fonds für das in Danzig zu errichtende Krieger-Denkmal fand gestern in beiden Gärten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt, das trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und der kühlen Witterung recht gut besucht war. Im vorderen Park concertirte die Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn C. Theil, dessen neueste Composition „Regiment — Marsch“ dabei zum ersten Male unter großem Beifall zum Vortrag kam, und im hinteren Garten ließ die Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn R. Lehmann ihre Weisen erschallen. Bald nach 6 Uhr begann der gesangliche Theil, bei dem die Danziger „Melodia“ unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirectors Joetze eine Anzahl schwungvoller a capella-Chöre, u. a. den Chor aus der Oper „Jessonda“ von Spohr, recht effectvoll zu Gehör brachte. Nach Beendigung der gesanglichen Darbietungen erschien der Ehrenvorsitzende des Comités, Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler, mit den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, den Herren Generalmajor v. Heydebreck, Bürgermeister Trampe, Stadtrath Claaßen und Commerzienrath Wanfried, auf der Sängertribüne und sprach im Namen des Comités dem Dirigenten des Vereins Herrn Joetze, sowie dessen Vorsitzenden Herrn Dr. Bluth und den Herrn Sängern den Dank für ihre Opferwilligkeit mit dem Wunsche aus, daß der Verein stets blühen, wachsen und gedeihen möge. Gegen 8 Uhr fand alsdann ein recht hübsches, von dem Pyrotechniker Herrn Kling ausgeführtes Feuerwerk im hinteren Garten statt. Nach Beendigung des Concertes hatte die „Melodia“ in den oberen Räumen des Schützenhauses für ihre Mitglieder ein geselliges Beisammensein veranstaltet.

* **[Beleuchtung der Treppen.]** Ueber die Beleuchtung der Treppen, die in der jetzt beginnenden „dunklen Jahreszeit“ besonders wichtig ist, theilen wir aus der betreffenden Polizeiverordnung für die Stadt Danzig folgende Vorschriften mit:

§ 3 bestimmt: Die Beleuchtung hat in den Monaten Januar, November, Dezember spätestens um 5 Uhr, in den Monaten Februar, Oktober spätestens um 6 Uhr, in den Monaten März, April, September spätestens um 7 Uhr zu beginnen und ohne Rücksicht auf die Jahreszeit bis mindestens 10 Uhr Abends zu dauern; § 4: Diejenigen Treppen, Flure etc., welche durch Fenster oder auf andere Weise genügendes Tageslicht nicht erhalten, müssen auch bei Tage, und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. September von früh 6 Uhr ab, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von früh 7 Uhr ab beleuchtet werden. § 5: Die in den vorstehenden Paragraphen angeordnete Beleuchtung muß derartig sein, daß Thüren, Schwellen, Stufen und etwaige Oeffnungen in den Wänden oder im Fußboden erkennbar sind. § 7: Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 30 Mk. geahndet.

* **[Zur weiteren Ausschmückung des Landeshauses.]** Im Verfolg unserer vor einiger Zeit gebrachten Mittheilung über das Fortschreiten der bildlichen Darstellungen auf den vier Seitenfeldern des großen Sitzungssaales im hiesigen Landeshause können wir das Folgende über die nunmehr fertig gestellte Figur der „Gerechtigkeit“ und die zum Theil vollendete der „Mäßigung“ berichten: Die Gerechtigkeit, auf ihrem Richterstuhle (dessen Lehnen im alten Danziger Stil der Holzschneidekunst mit Melusinen verziert sind) sitzend, zeigt sich als ernste Frauengestalt mit gesenktem Kopf und gesenkten Augen; es hat durch diese Stellung die sonst übliche Augenbinde in Fortfall kommen können, die, an und für sich ein [illegible] daß die Göttin blind, ohne Ansehen der Person urtheilt, hie und da zu Mißdeutungen Veranlassung gegeben hat. Ihre Rechte unterstützt das sinnende Haupt, ihre Linke hält das stets bereite Schwert. Indeß zum Ausdruck dessen, daß die Gerechtigkeit nicht zur Strafe allein, sondern in gleicher Weise zur Belohnung der Tugend, des Edlen da sein soll, senkt ihre jugendliche Beifigur, in der hocherhobenen Rechten die Waage tragend, mit der anderen Hand einen Palmenzweig hernieder. Eben darauf deutet hin die oben im Bilde angebrachte Inschrift: Virtuti mercedem, sceleri poenam, und endlich der auf einem Pergament zu ihren Füßen eingeschriebene alte preußische Wahlspruch: suum cuique. — Die Tugend der „Mäßigung“, deren Vollendung im nächsten Jahre zu erwarten steht, hält als ihr Attribut den Zaum, sie zieht, sein Gebiß festhaltend, die Zügel an und zwingt so, auf das Maßhalten in allen Dingen hinzielend, der Jugend, die in einem leidenschaftlich erregten Jüngling verkörpert ist, das Schwert zurück in die Scheide. Im Leben den Mahnungen der Göttinnen folgend wird er den Preis, die Palme erringen. Es erübrigt alsdann noch die Ausführung der vierten zur Darstellung in Aussicht genommenen Tugend der „Weisheit“, welche im nächsten Jahr erfolgen wird.

Aus der Provinz.

* **Graudenz, 24. Sept.** In dem Schwurgerichtsprozeß betreffend die **Tödtung des Lehrers Grütter** wurde heute die Beweisaufnahme fortgesetzt. Aus derselben ist Folgendes hervorzuheben:

Der als Zeuge vernommene Locomotivführer **Müller** hat am 31. März den Zug von Schwetz nach Terespol geführt. Er war, wie er selbst sagt, Locomotivführer, Zugführer und Schaffner in einer Person. Präs.: Außer Ihnen und einem Heizer ist auf dem ganzen Zuge kein Eisenbahnpersonal? Zeuge: Nein. Präs.: Eine Nothleine hat der Zug auch nicht? Zeuge: Nein. — Der Zeuge bekundete dann: Als der Zug in Terespol hielt, hörte ich, wie jemand nach dem Zugführer rief. Der Mann kam dann zu mir und erzählte mir den Vorgang. Ich meldete dies sofort dem dienstthuenden Stationsvorsteher. Dieser sandte sofort zwei Leute aus, um den Vermißten zu suchen. Inzwischen fuhr ich nach Schwetz zurück. Ich überholte die Leute und fand den Mann im Bahngraben, mit dem Gesicht nach unten, liegen. Ich wußte, daß im Zuge Herr Sanitätsrath Dr. Grunau war, diesen bat ich, den Mann zu untersuchen; der Herr Sanitätsrath stellte fest, daß der Mann todt war. — Präs.: Haben Sie während der Fahrt von Schwetz nach Terespol Lärm gehört? — Zeuge: Nein. — Präs.: Ist zwischen Schönau und Terespol eine Curve? — Zeuge: Jawohl. — Präs.: Schwankt der Zug, wenn er die Curve passirt? — Zeuge: Bisweilen allerdings. — Präs.: Wo fanden Sie den Leichnam? — Zeuge: Gleich hinter der Curve. — Stationsassistent **Podgarski** hat den Wagen 4. Klasse nach dem Vorkommniß nachgesehen. Er hat, wie er berichtet, ein Taschentuch und in der Nähe der Thür mehrere Blutflecke gesehen. — Zimmermann **Ludwig**: In der Nacht vom 31. März zum 1. April 1897 kam der Angeklagte **Matlinski** von Parlin nach Stanislawia, er war betrunken und erzählte: Wir haben schönen Krach gehabt. Resmer hat sich mit dem Lehrer Grütter im Zuge geschlagen, Grütter hatte aber nur einen kleinen Spazierstock. Ich habe dem Lehrer einen Schlag mit meinem Stock auf den Kopf gegeben, dann ist der Lehrer rausgegangen und runtergesprungen. — Maurer **Oscynski** hat gesehen, daß ein Mann ohne Stock und ohne Hut aus dem Wagen auf die Plattform lief. Die Leute sagten: Er ist rausgegangen, da wird wohl was los werden.

* Der Regierungsrath Dr. **Kretschmann** in Oppeln ist zum Verwaltungsgerichtsdirector in Marienwerder ernannt worden.

a. **Briesen, 24. Sept.** Seit einigen Tagen weilen die Herren des **Generalstabes** des 17. Armeecorps, welche auf einer Uebungsreise begriffen sind, hier. — Auf der Feldmark in Wiewiorken sind wiederum eine **Menge Urnen** aufgefunden, die dem Provinzial-Museum übersandt wurden. — Die Knaben Schreiber und Molzahn spielten vorgestern mit einem Revolver, derselbe entlud sich und traf den Sch. so unglücklich in den Fuß, daß er zeitlebens wohl steif bleiben wird.

Königsberg, 23. Sept. Die Löscharbeiten an dem gestern theilweise **ausgebrannten Proviantamt** haben im ganzen 14 Stunden gedauert, während welcher die Dampfspritzen ihre Wassermassen schleuderten. — **Auf freien Fuß gesetzt** wurde gestern die Ehefrau des vor einem halben Jahre in Zögershof bei Königsberg meuchlerisch erschossenen Gutsbesitzers **Rosengarth**, die vor fünf Monaten zur Untersuchung gezogen wurde. Der mitangeklagte Inspector starb bekanntlich dieser Tage im Untersuchungsgefängniß. — Der hier bestehende **Verein Königsberger Wohnungsmiether**, eine Gegengründung zum Haus- und Grundbesitzer-Verein, hat in seinem Bureau im abgelaufenen Geschäftsjahr 816 Personen Rath ertheilt und 820 Wohnungen vermiethet. In der gestrigen Sitzung wurde auf die projectirte **Anlage eines Offizierconcertparkes** im Bereiche des ersten Rayons hingewiesen und daraus der Schluß gezogen, daß die Commandantur auf absehbare Zeit gar nicht an eine Niederlegung der Wälle denke. Von einer beabsichtigten Petition wurde Abstand genommen und be-

---

Junge, Aufstrebende niederreitet. Ein sehr hoher russischer Beamter erzählte vor einigen Tagen dem Schreiber dieser Zeilen Folgendes: „Es wurden mir von Amtswegen eine ganze Menge Beschwerden aus Russisch-Polen vorgelegt, die alle begründet waren. Es waren Klagen über Rohheiten, die an der Grenze begangen waren, über unsinnige Verfolgungen gegen gebildete Menschen, deren Sünde darin bestand, daß sie sich in ihrer Muttersprache auf der Straße unterhalten hatten. Die Sache war so einfach, daß ich beschloß, damit zu Fürst Lobanow zu gehen. Was glauben Sie, was ich da zu hören bekam? Der Fürst rief mit ungewöhnlicher Heftigkeit aus: „Mein Gott, lieber D.! weshalb kommen Sie mit alledem zu mir? Sie zweifeln doch wohl nicht daran, daß ich völlig einig mit Ihnen bin in Ihrer Auffassung, daß dies alles ganz thörichte, unnöthige Barbarei ist! Aber was denn nun? Es ist nichts dagegen zu machen! Ich versichere Sie auf Ehre, daß ich in dieser Sache nicht einen einzigen Menschen auf meiner Seite oder hinter mir habe, — den Kaiser ausgenommen. — Nein, wie gesagt, dabei ist nichts zu machen!“

Auf den Einwand, daß der Wille und der Beistand des Kaisers doch von ziemlich großer Bedeutung sein müsse, zuckte Fürst Lobanow die Achseln und sagte ohne weitere Erklärung: „Was ich für mich habe, ist längst nicht hinreichend. Sie können mir auf mein Wort glauben, der Widerstand läßt sich nicht überwinden.“

schlossen, an den Magistrat die Anfrage zu richten, welche Schritte er in der Angelegenheit gethan habe.

Die Actiengesellschaft **Königsberger Lagerhaus** hatte auf heute Nachmittag die zumeist interessirten Corporationsmitglieder und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu einer Besichtigung des **Silospeichers** eingeladen. Es waren dem Rufe fast alle angesehenen Kaufleute gefolgt, die zu dem Getreidehandel in näheren oder entfernteren Beziehungen stehen, um nach kurzer Fahrt pregelabwärts die im ersten Betriebe oder noch im Werden befindlichen Einrichtungen des Riesenspeichers kennen zu lernen. Die Führung durch die labyrinthischen Räume hatten Herr Kaufmann Posseldt, der eigentliche Schöpfer des Ganzen, und Herr Betriebsdirector Müttrich übernommen. Die Arbeit war bei der Ausgedehntheit aller Sehenswürdigkeiten und bei dem beständigen Surren, Rasseln und Rollen der Maschinen keine Kleinigkeit, und auch an die Zuschauer wurden nicht geringe Anforderungen gestellt, da man durch alle neun Stockwerke pilgerte, den wirbelnden Staub des Exhaustors einathmete und die ungeheuern Böden nach allen Himmelsrichtungen durchquerte. Der nach der Stadt zu gelegene Flügel ist längst fix und fertig und zahlreiche fleißige Menschenhände sorgen hier für einen ununterbrochenen, imposanten Betrieb. Aber wichtiger und anziehender als ihre Thätigkeit ist die der Maschinen, die mit mathematischer Genauigkeit und staunenswerther Präcision ihren Gang gehen. Der ungeheure Körper wird durch Dampf und Elektricität belebt. Die systematisch geordnete Wanderung begann so zu sagen unter dem Dache. Denn alles Getreide, das hier seinen Kreislauf vollendet, gelangt zuerst nach dem Abwägen auf den obersten Boden. Becherwerke heben es empor, fast meterbreite Bänder tragen es in der Horizontale weiter. Fest und sicher, daß auch nicht ein einziges Körnchen herunterfliegt, liegt das Getreide in der Mitte des über Walzen hinschnellenden Bandes von dem es sich, wie ein eingewebtes Muster, nur in der Farbe abhebt. Tritt man an die Fenster, die eine flüchtige Berechnung auf ungefähr 700 schätzen möchte, so genießt das Auge die schönste Fernsicht, die sich in unmittelbarer Nähe der Stadt denken läßt. (K. H. Z.)

Braunsberg, 24. Sept. Ueber die schon gemeldeten **Geflügelcholera-Fälle** berichtet die „Erml. Ztg." noch folgendes Nähere: Der Händler **Wittkowski** ließ in Wormditt eine Heerde Gänse ausladen; die eine Hälfte ging in der Richtung von Krickhausen, die andere trieb über Albrechtsdorf, Kalkstein, Groß-, Klein Mühle Schwenkitten über Liebstadt nach Herzogswalde. Auf dieser ganzen Strecke ist die Cholera ausgebrochen. In Kalkstein wurde übernachtet, und es fanden die Treiber Morgens 8 todte Gänse. Von den aus dieser Heerde gekauften Gänsen sind sehr viele crepirt. Mehreren kleinen Leuten sind Enten, Hühner und selbstgezüchtete Gänse verendet. Ob auf der Tour von Kalkstein bis Klein Schwenkitten Gänse von der getriebenen Heerde verendet, läßt sich nicht feststellen. Im ganzen sind K. 4 Gänse, **22 Hühner (von 36) und** 10 Enten (von 12) crepirt.

* **Tilsit**, 23. Sept. Ein im hiesigen **Gefängniß vorgekommener Diebstahl** kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Ein zu einer Gefängnißstrafe verurtheilter Angehöriger des Handelsstandes wurde hier eingeliefert und mußte dem Hausvater Lepa und dem damals als Calfacter verwendeten Strafgefangenen Franz Schmelz seine Kleider abliefern. In seinem Hute hatte er 555 Mk. verborgen und als er wieder entlassen werden sollte, fehlte ihm das Geld. Es stellte sich heraus, daß Schmelz das Geld gestohlen hatte; an Lepa hatte er 100 Mk. und außerdem 55 Mk. „für bessere Behandlung" im Gefängniß gezahlt. Lepa, der aus dem Dienst entlassen worden ist, wurde wegen Hehlerei zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt, Schmelz erhielt heute wegen des Diebstahls 4 Monat Gefängniß.

∨ **Bromberg, 24. Sept.** In der gestrigen Sitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg wurde der vom Stadtrath Bankier Aronsohn eingebrachte Antrag, dahin lautend: den Reichskanzler zu bitten, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß das **neue Börsengesetz**, weil dasselbe bezw. der durch dieses Gesetz herbeigeführte Zustand (Aufhebung der Berliner Börse etc.) nur schädigend für die Landwirthschaft und auch den Handel gewirkt, **aufgehoben werde, mit** großer Majorität angenommen.

Landwirthschaftliches.

[Die Ernteaussichten in Baiern] haben sich Mitte September in Folge des Regenwetters gegen den Vormonat verschlechtert. Von den einzelnen Fruchtarten hat Hafer sich gänzlich gelagert und ist größtentheils verdorben; der bereits geschnittene kann nicht eingebracht werden. Das in manchen Gegenden noch nicht völlig eingeheimste Getreide wächst aus und fault. Die Kartoffeln fangen in Folge der anhaltenden Nässe zu faulen an. Der Stand der Kleefelder ist noch ziemlich gut, wenn auch in manchen Lagen zurückgeblieben.

Vermischtes.

Eine kaiserliche Jagdtrophäe.

Einen Zweiundzwanzigender hat Kaiser Wilhelm auf der Morgenpürsch im Revier von Karapancsa am Freitag voriger Woche erlegt. Man hatte es mit einem der stärksten, wenn nicht mit dem stärksten Hirsch in den berühmten Mohacser und Bellyer Jagdgründen zu thun. Im Jahre 1893 schoß Kaiser Wilhelm auf den großen Jagden in denselben Revieren, bei welchen auch der König von Sachsen anwesend war, mehrere Kapitalhirsche, deren Geweihe nach Berlin gebracht wurden. Darunter soll ein Zwanzigender gewesen sein. In der Forst- und Jägerwelt werden die Mohacser Reviere als jene bezeichnet, welche die stärksten Hirsche auf dem alten Continent aufzuweisen haben. In den unzugänglichen Auen, in dem Urwalddickicht und in den Sümpfen finden sie ihre Zuflucht und entwickeln sich in ihrer ungehemmten, natürlichen Kraft und Schönheit. Man hat es nicht mit schwächlichen Geweihen aus dünnen Stangen zu thun, sondern mit jenem mächtigen Geäste, welches aus einer breiten, eigenthümlich gestalteten Krone gleich einem knorrigen Eichengeäste herauswächst. Die Meinung ist längst widerlegt worden, daß der sogenannte Sechzehnender das höchste sei, was im Geweih des Kapitalhirsches zu sehen sei; Achtzehn- und Zwanzigender sind durchaus keine Seltenheit. In den bekannteren Geweihsammlungen in Pest und in Wien kommen sie häufig vor.

Der Pseudo-Erzherzog.

An der Identität des Kaufmanns Emil Behrendt mit dem angeblichen Erzherzog ist kaum ein Zweifel mehr. Behrendt hat, wie dem „Lokal-Anz." aus Essen geschrieben wird, seine Lehrzeit im Krupp'schen Werk absolvirt und mußte einer Verletzung im Betriebe halber, von der eine Narbe an der Hand zurückblieb, die technische Carrière aufgeben. Die Narbe hatte, wie Bertha Husmann aussagt, auch der „Erzherzog", der auch technische Kenntnisse besaß. Behrendt lernte dann als Kaufmann bei Bertermann und Griesbach, die ihm einen Theil der Lehrzeit erließen und ihn als glänzend begabt und tüchtig, aber unaufrichtig schildern. Er trat dann in ein Concurrenzgeschäft in Essen ein. Dort erzählte er von einer Lebensstellung in Lüttich, die sich ihm biete, und trat diese schließlich an, ist aber oft in Essen, zuletzt vor 14 Tagen, gesehen worden. Die Familie Husmann ist durch die Enthüllung furchtbar niedergeschlagen und erbittert auf Behrendt und auf Marie.

Bekenntnisse eines Banditen.

Ein seltsames Buch ist dieser Tage in Fossari (Sardinien) erschienen. Es betitelt sich: „Giovanni Tolu, Geschichte eines Banditen, von ihm selbst erzählt." Der Verfasser ist der Rechtsanwalt E. Costa, dem der 74jährige Räuber eines schönen Tages einen gewiß unerwarteten Besuch abstattete, um ihn zu bitten, seinen Lebenslauf so zu erzählen, wie er sich in Wahrheit abgespielt hatte, „zur Warnung für Unglückliche seinesgleichen, zur Belehrung für jedermann, auch für die Regierung, falls sie dem Wohl und Wehe des minderen Volkes die Aufmerksamkeit zuwenden wolle, die ihm gebührt".

Giovanni Tolu begann seine Laufbahn mit einem Mordversuch an einen Priester, der seine Verheirathung mit einer jungen schönen Bäuerin seines Heimathsortes hintertrieben hatte. Und er lebte dreißig lange Jahre in Wald und Busch, ohne sich an anderen Menschenkindern zu vergreifen, als den Gendarmen, die ihm nachstellten, oder den Häschern, die seine Schlupfwinkel verrathen hatten. Er war, so sagt das Buch, ein Rächer, kein Mörder.

Der Mann, der dreißig Jahre hindurch der Anschläge seiner Feinde und der Gendarmen spottete, war der Sklave eines geradezu kindischen Aberglaubens. Als er einst von Gelenkschmerzen heimgesucht wurde, setzte er sich in den Kopf, daß ein ihm feindselig gesinnter Priester es ihm angethan hatte, und das Schlimme daran ist, daß er darin von anderen Priestern bestärkt wurde. . . .

Ehe er einen Angeber oder Häscher um's Leben brachte, bat Tolu stets die Madonna und alle Heiligen um Rath und tröstlichen Zuspruch. Eines Tages beschloß er, einen gewissen Salvatore Moro zu ermorden. „Auf dem Wege zu ihm" — also lautet das Bekenntniß — „rief ich unaufhörlich die Mutter Gottes an, daß sie mich erleuchte und belehre, ob mein Genosse wirklich den Tod verdiene. Ich empfahl auch meine Seele Gott für den Fall, daß ich im Kampfe unterliegen sollte. Als ich den Moro erschossen hatte, lud ich das Gewehr von neuem, stellte den Kolben auf den Leichnam und betete mit demüthiger Inbrunst ein Ave Maria und Requiem für die dahingegangene Seele. Ich habe stets nur den Körper, niemals die Seele meiner Feinde getödtet und die gebotenen heiligen Uebungen immer treu und gewissenhaft abgehalten."

„Obwohl Bandit, versäumte ich nie meine religiösen Pflichten — ich sprach alltäglich meine Morgen- und Abendgebete, betete auch für die Verstorbenen, besuchte die Kirchen und beichtete mehrmals im Jahre — der Abt von Florinas pflegte mich selber in die Kirche einzuführen durch eine geheime Stiege, die mit seiner Wohnung in Verbindung stand. Draußen wachten die Feldwächter, drinnen ministrirte ich die Messe! — Ich war mit dem Priester allein!"

Ueber die Ermordung seines verrätherischen Genossen Rossa erzählte er:

„Ich streckte ihn mit einem Schusse nieder — und als ich einige Tage später den Befund der Gerichtsärzte las, mußte ich mitleidig lächeln. Die Herren hatten geschrieben, daß Rossa von mindestens vier Männern überfallen worden war und daß seine schwerste Wunde von einem Knüppel herrührte, der ihm die Schädelwand zerschmetterte. O über die Wahrheit! Wer soll solchen Behörden noch Glauben schenken?"

Kleine Mittheilungen.

* **[Internationaler Schachcongreß.]** Die ersten vier Runden der Siegergruppe des Hauptturniers sind nunmehr beendet. Der Stand ist folgender: Bródy, Hülsen + 3, Heinrichsen, v. Popiel + $2\frac{1}{2}$, Blenkmans, Doppler + 2, Fuchs + 1, Hirschler, Reidanski 0.

Newyork, 20. Sept. Auf der Skagwayroute, welche nach **Klondyke** führt, ist der erste Schnee gefallen. Tausende von Zuzüglern können nicht weiter und müssen ein Winterquartier beziehen. 3000 Mann sind über den Cluchfootpaß gelangt und befinden sich jetzt auf dem Wege nach der Minengegend. Viele haben ungenügende Vorräthe. Der Goldsucher Michael Gideon zog vor drei Jahren nach dem Yukon. Das Reisegeld von 300 Doll. mußte er sich borgen. Jetzt hat er das Darlehen zurückerstattet. Er besitzt heute 2 000 000 Doll. Das Angebot von 500 000 Doll. für einen Antheil bei Dawson-City hat er abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 23. Sept. Der königl. Kammersänger Franz Betz ist am 1. September d. Js. als ständiges Mitglied aus dem Verbande der königl. Oper geschieden. Der Kaiser hat den allbekannten Sänger, welcher mehrere Jahrzehnte hindurch die ersten Baritonpartien an der Hofoper vertrat, dann sich in dieselben mit Paul Bulß theilte, aus diesem Anlaß zum Ehrenmitgliede der königlichen Oper ernannt. Herr Betz bleibt auch fernerhin für einige seiner Hauptrollen der königl. Oper erhalten.

* **[Max Halbes]** fünfactiges Drama **„Mutter Erde"**, welches jüngst bei seiner Erstaufführung in Berlin einen großen Erfolg hatte, ist jetzt in Buchform im Verlage von Georg Bondi in Berlin erschienen.

* **[Arnold Böcklins siebzigster Geburtstag]** steht nahe bevor. Nicht nur in Basel, der Geburtsstadt des Meisters, rüstet man sich zu einer würdigen Feier dieses Tages; die gesammte Kunstwelt betheiligt sich an dem Feste. Basel veranstaltet eine Böcklin-Ausstellung; die schweizerische Regierung läßt eine Denkmünze schlagen; ein dritter Band des „Böcklinwerkes" wird erscheinen. Auch die bekannte Zeitschrift **„Die Kunst für Alle"** (München, Bruckmann) erscheint jetzt bereits im Festgewand und hat soeben ein Böcklinheft herausgegeben, das den 13. Jahrgang des Unternehmens in glücklichster Weise eröffnet. 25 Abbildungen geben Werke Böcklins wieder. Professor Karl Neumann in Heidelberg widmet dem Meister einen Aufsatz, und Professor Max Semrau verbreitet sich über Böcklins Entwürfe für die Wandgemälde im Breslauer Museum, die bekanntlich nicht zur Ausführung gelangt sind. Einige darin mitgetheilte briefliche Aeußerungen Böcklins, namentlich über die malerische Auffassung der Christusgestalt, sind ernster Beachtung werth.

* **[Verdi über Donizetti.]** Am 26. September wird bekanntlich in Bergamo die Enthüllung des Donizetti-Denkmals stattfinden. Der greise Verdi hat auf die Einladung des Festausschusses, er möge der Enthüllungsfeier beiwohnen, folgendermaßen geantwortet: „Ich hätte sehr gern Ihre freundliche Einladung angenommen und auf diese Weise einem der größten Componisten unseres Jahrhunderts meine Ehrerbietung zu Füßen gelegt; aber mein hohes Alter gestattet mir nicht mehr, solchen Festen beizuwohnen, die natürlich enthusiastisch und geräuschvoll sind. Lassen Sie also meine Entschuldigung gelten. Mit dem Wunsche, daß die Feste des großen Namens Donizetti würdig sein mögen, bleibe ich Ihr ergebener G. Verdi."

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 26. September.

(In den evang. Kirchen Collecte zum Besten des Pfarrhausbaues in Losendorf.)

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Vicar Zimmermann.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmitt. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 10 Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags $10\frac{1}{4}$ Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. 10 Uhr Beichte Herr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Vicar Zimmermann. Abendmahlsfeier und Kindergottesdienst fallen aus.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter. Freitag, Nachmittags 5—6 Uhr, Bibelstunde Herr Vicar Rohrbeck.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Wichmann.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Confirmation und hl. Abendmahl (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr), Herr Prediger Duncker. — Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Divisionsprediger Neudörffer.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Vormittags Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends Sängerfest des Gesangchores Hosianna (Solo-, Quartett-, Chorgesänge, Festrede u. s. w.). Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

St. Nicolai. 6 Uhr-Messe fällt aus. 8 Uhr heil. Messe und polnische Predigt. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. $11\frac{1}{2}$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 23. Sept. Die schwedische Brigg „**Arvid**", mit Kohlen von Goole nach Gefle unterwegs, strandete bei Lemvig. Schiff und Ladung sind total verloren. Die gesammte **Mannschaft**, bis auf 2 Mann, ist **ertrunken.**

Vlissingen, 23. Sept. Der deutsche Dampfer „**Alice**", von Ghent nach Newcastle unterwegs, strandete bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen. Die Lage ist anscheinend nicht gefährlich.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 24. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $303\frac{1}{8}$, Franzosen $287\frac{3}{4}$, Lombarden $75\frac{3}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,30. — Tendenz: fest.

Paris, 24. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,30, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 731, Lombarden 195, Türken 22,25. Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $26\frac{1}{2}$—27, weißer Zucker per Sept. $26\frac{3}{4}$, per Oktbr. 28, per Oktbr.-Januar $28\frac{1}{8}$, per Jan.-April $28\frac{3}{4}$. — Tendenz: ruhig.

London, 24. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{9}{16}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{3}{4}$, Türken 22, 4% ungar. Goldrente $102\frac{3}{4}$, Aegypter $107\frac{3}{4}$, Platz-Discont $2\frac{1}{8}$, Silber $26\frac{5}{8}$. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8\frac{5}{16}$. — Tendenz: träge.

Petersburg, 24. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 23. Sept., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete fest, zog im Preise an in Folge großer Käufe, sowie auf bessere Kabelberichte, auf Deckungen der Baissiers und auf weniger günstige Ernteberichte, später trat, da die Haussiers ihre Engagements verringerten, eine Abschwächung und ein Nachgeben der Preise ein. Der Schluß war willig. — Mais war in Folge geringer Ankünfte sowie auf Deckungen der Baissiers und auf bessere Kabelmeldungen einige Zeit im Preise steigend und ging später entsprechend der Mattigkeit des Weizens zurück. Der Schluß war willig.

Newyork, 23. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 4, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{3}{8}$, Cable Transfers $4,85\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15\frac{7}{8}$, Canadian Pacif.-Act. $75\frac{1}{4}$, Centr.-Pacific-Actien $16\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $100\frac{1}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $49\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $106\frac{1}{4}$, Lake Shore Shares $176\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien 61, Newyork Lake Erie Shares $17\frac{7}{8}$, Newyork Centralbahn 112, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $54\frac{1}{2}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $42\frac{7}{8}$, Philadelphia and Reading First Preferred $55\frac{7}{8}$, Union Pacific Actien 24, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{1}{2}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{3}{4}$, do. für Lieferung per Dezember 6,45, do. für Lieferung per Januar 6,50, Baumwolle in New-Orleans $6\frac{3}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,95, do. Rohe u. Brothers 5,40. — Mais, Tendenz: willig, per Septbr. 34, per Okt. $34\frac{1}{8}$, per Dezember 36. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco $97\frac{7}{8}$, Weizen per September $98\frac{3}{8}$, per Oktober $96\frac{1}{4}$, per Dezember $94\frac{7}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{1}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 6,30, do. do. per Dezbr. 6,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,55. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Chicago, 23. Sept. Weizen, Tendenz: willig, per Septbr. $92\frac{7}{8}$, per Dezbr. $92\frac{1}{4}$. — Mais, Tendenz: willig, per Septbr. 29. — Schmalz per Septbr. 4,55, per Dezbr. 4,60. — Speck short clear $5,62\frac{1}{2}$, Pork per Septbr. 8,25.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 24. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Sept. 8,80 M, Oktbr. 8,85 M, Oktbr.-Dezbr. $8,87\frac{1}{2}$ M, Novbr.-Dezbr. 8,90 M, Januar-März $9,12\frac{1}{2}$ M, April-Mai 9,30 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwach. Sept. 8,80 M, Oktober 8,85 M, Oktbr.-Dezbr. $8,87\frac{1}{2}$ M, Novbr.-Dezember 8,90 M, Januar-März 9,10 M, April-Mai 9,25 M.

Kleesamen.

Breslau, 23. Sept. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Die Situation des Sämereien-Marktes hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert. Das Geschäft in Futtersaaten ist beendet und auch der Bedarf an Saatgetreide fast ganz gedeckt. Die Unternehmungen in Kleesaaten neuer Ernte waren gleichfalls nur unbedeutend. Das meiste Interesse zeigte sich für feine, helle Weißsaaten, die aber spärlich zugeführt waren, sowie für Schwedischklee, der vorübergehend festere Tendenz zeigte. In Gräsern aller Art blieb das Geschäft wiederum völlig belanglos.

Ich notire und liefere seidefrei: Incarnatklee 14—19 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Knörich, langrankigen, 10—12 M, kurzen 9—11 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12—16 M, Johannisroggen $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr., Original-Probsteier Roggen 30—32 M, Original-Alpenroggen 28—30 M, Original dänischer Staudenroggen 26—28 M, Original-Probsteier Weizen 32—34 M, Lupinen, gelbe, 11—13 M, blaue 10 bis 13 M, Wicken 12 bis 14 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 15—18 M per 100 Kilogr. Netto.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 23. Sept. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco $38\frac{1}{4}$ Pf.

Liverpool, 23. Sept. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Weichend. Amerikaner $\frac{1}{32}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Septbr.-Oktbr. $3\frac{47}{64}$ Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3\frac{40}{64}$ do., Novbr.-Dezbr. $3\frac{37}{64}$ Käuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{36}{64}$ do., Jan.-Febr. $3\frac{36}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{36}{64}$—$3\frac{37}{64}$ do., März-April $3\frac{37}{64}$ do., April-Mai $3\frac{38}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{39}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{40}{64}$ d. Werth.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 23. Sept. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 2 003 563 000, Baarvorrath in Silber 1 213 710 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 606 250 000, Notenumlauf 3 611 724 000, Laufende Rechnung d. Priv. 464 185 000, Guthaben des Staatsschatzes 251 287 000, Gesammt-Vorschüsse 365 886 000, Zins- und Discont-Erträgn. 4 102 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,07.

London, 23. Sept. Bankausweis. Totalreserve 24 350 000, Notenumlauf 27 087 000, Baarvorrath 34 637 000, Portefeuille 29 162 000, Guthaben der Privaten 39 501 000, Guthaben des Staats 8 974 000, Notenreserve 21 985 000, Regierungssicherheit 13 430 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $50\frac{1}{8}$ gegen $51\frac{3}{4}$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 126 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3 Mill.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. September. Wind: SW.

Angekommen: Orvar Odd (SD.), Quiding, Westervik, Steine. — Fremad, Johannesen, Helmsdale, Heringe.

Gesegelt: Niels, Petersen, Aalborg, Zucker und Mehl. — Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Minna (SD.), Schindler, Antwerpen, Güter und Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Puttkamer a. Potsdam, Präsident. Roth nebst Gemahlin a. Lesewitz, Rittergutsbesitzer. Graf v. Lynar a. Florenz. Plichta a. Carthaus, Student. v. Trebre a. Halle, Reg.-Assessor. Heim a. Gerdin, Rittergutsbesitzer. Kamm a. Königsberg, Rechtsanwalt. Dr. Meyer a. Tangermünde. Kramer a. Riesenburg, Lieutenant. Graf v. Dönhoff a. Friedrichstein, Rittergutsbesitzer. Dr. phil. Quedenfeld nebst Gemahlin a. Griesheim. Fischer a. Elbing, Ober-Ingenieur. Hand a. Friedrichstein, Ober-Inspector. Flemmich a. Königsberg, Kaiser a. Berlin, Everling a. Köln, Margulies a. Warschau, Ebenauer a. Rothenburg, Kohn a. Aachen, Quandt a. London, Zellhöfer a. Nürnberg, Benemann a. Hamburg, Lose a. Dresden, Minnbrauer a. Berlin, Freundlich a. Neustettin, Grünthal a. Breslau, Lustig a. Wien, Schmidt a. Stettin, Kölsch a. Köln, Stahl, Bütow unn Pappenheim a. Berlin, Goltz a. Leipzig, Prast a. Wernigerode, Zacharias a. Tapiau, Lewin a. Warschau, Jahn a. Stettin, Noah a. Berlin, Krause a. Letzkau, Peter a. Breslau, Altschul a. Mainz, Ritter a. Berlin, Lange a. Elbing, Major a. Fürth, Jahns a. Hamburg, Wingels a. Neustadt, Lippmann und Schulze a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Fleischer-Innung zu Danzig.

Freitag, Morgens 1 Uhr, starb unser langjähriger Innungs-College, der Fleischermeister

August Paul.

Der Verstorbene hat 22 Jahre lang als Obermeister der Innung zum Wohle derselben geschafft und gewirkt, und die Innung verdankt demselben viele gute und segensreiche Einrichtungen.

Die Beerdigung, zu welcher ich die Herren Collegen bitte recht zahlreich zu erscheinen, um den Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, findet Montag, Vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des St. Johannis-Kirchhofes aus statt.

Der Obermeister
C. A. Illmann. (20831

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 664 eingetragenen, hierorts domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma „Wilh. Jantzens Erben" vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst und das Handelsgeschäft von dem früheren Gesellschafter, Kaufmann Hans Walter Theodor Paetsch zu Stadtgebiet unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Gleichzeitig ist in unserm Firmenregister unter Nr. 2040 die Firma „Wilh. Jantzens Erben" und als deren Inhaber der Kaufmann Hans Walter Theodor Paetsch zu Stadgebiet eingetragen worden. (20785

Danzig, den 21. September 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 12 eingetragenen hierorts domizilirten Genossenschaft in Firma: „Danziger Spar- und Bauverein", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds des Gewerbeinspectors Dr. Robert Wollner, der Uhrmacher Andreas Kammerer zu Danzig, Fischmarkt 9/10, zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Danzig, den 22. September 1897. (20824

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. d. Mts. ist am 22. d. Mts. die in Garnsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Emil Hoffmeister daselbst, eingetragen unter Nr. 191 unseres Firmenregisters — Firma E. Hoffmeister — auf den Kaufmann Arnold Korablum daselbst übergegangen, unter Nr. 191 gelöscht und unter der Firma „E. Hoffmeister Nachfolger" in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 332 eingetragen.

Marienwerder, den 22. September 1897. (20786

Königliches Amtsgericht.

Aufzeichnung

der bei dem Postamte in Danzig, sowie bei den zugehörigen Postagenturen gezahlten Geldspenden für die Ueberschwemmten.

I. **Postamt Danzig.** Krieschе, Ober-Postdirector, 5 M, Ising 2 M, Ungenannt 3 M, Friesen 1 M, Hellmann 3 M, Dr. Th. Wallenberg, Augenarzt, 3 M, Erich Lenz, Arzt, 2 M, N. N. 1 M, P. S. 50 ₰, Dr. Fehrmann 3 M, Skatgewinn Hotel de Thorn 1,20 M, Seltmann 3 M, L. Kuhl 30 M, Frl. Marg. Kuhl 5 M, Dr. Dasse 15 M, Dr. A. Rosenstein 3 M, Davidsohn 3 M, Jänicke 50 ₰, Davidsohn, Referendar, 2 M, gesammelt Comtoir J. G. Reinhold 46 M, Kaffeeskat „Concordia" 4,50 M, R. S. 2 M, Ungenannt 1 M, Helene und Wilhelm Radtke 35 ₰, Thews 25 ₰, M. S. 1 M, M. Lövinsohn u. Comp. 3 M, Dreher 50 ₰, Großmann 50 ₰, Oprowski 25 ₰, N. N. 5 M, Stankat 1 M, Dr. Lampe 1 M, F. Puttkammer 10 M, G. Mirau in Wonneberg 3 M, Lowicki 50 ₰, E. Nickel 50 ₰, Gutkowski 50 ₰, R. Möller, Gemeindevorsteher Steegener Werder 14,75 M, Grohnert 50 ₰, Poewe 25 ₰, Linke 25 ₰, Preuß 50 ₰, Schubert 50 ₰, Pohl 50 ₰, K. Y. 50 ₰, Topel in Kowall 10 ₰, Thonert in Kowall 1 M, die Schulkinder aus Schönfeld 3,30 M, F. W. v. Dühren in Wonneberg 5 M, H. Groß 50 ₰, J. Pawlowski 3 M, J. Grigoleit 1 M, O. Bauer 1 M, W. Utke 1 M, Alex Spindler 1 M, M. Duske 1 M, J. Schwerdtfeger 2 M, Ungenannt 1 M, Reschke 1 M, Aust 50 ₰, Ungenannt 2 M, Krause-Sandweg 10 ₰, Ungenannt 50 ₰, A. Krüger 50 ₰, Ungenannt 50 ₰, J. Dreier 30 ₰, H. Italiener 50 ₰, Penner-Weißhof 10 M, Jeschke-Nassenhuben 50 ₰, Hoffmann-Nassenhuben 50 ₰, Ungenannt 3 M, C. Gawatzki-Müggenhahl 20 ₰, Holstein-Müggenhahl 10 ₰, Görtz-Nassenhuben 1 M, Rexin-Nassenhuben 50 ₰, Wientz-Nassenhuben 1 M, Wittwe Ens-Nassenhuben 10 ₰, Vogel-Nassenhuben 20 ₰, Ens-Nassenhuben 20 ₰, Milbrad-Nassenhuben 50 ₰, Conradt-Nassenhuben 1 M, Wittwe Stoermer-Nassenhuben 2 M, Knop-Nassenhuben 1 M, Th. Poltrock-Krampitz 50 ₰, Schulz-Krampitz 25 ₰, Kamm-Krampitz 3 M, Hoffmann-Krampitz 1 M, Prang-Krampitz 50 ₰, Kluge-Nassenhuben 3 M, Krause-Nassenhuben 2 M, Krobelewski-Krampitz 1 M, Jörmer-Krampitz 1 M, Dirchs-Krampitz 50 ₰, Meckelburger-Krampitz 3 M, Wolf-Krampitz 20 ₰, Jörmer-Ohra a. d. Mottlau 20 ₰, Pachalotke-Ohra a. d. Mottlau 25 ₰, Schiefelbein-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Kratzke-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Fiebing-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Bierstein-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Jäger-Ohra a. d. Mottlau 30 ₰, Einhaus-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Kornehls-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Knuth-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, Komm-Ohra a. d. Mottlau 50 ₰, A. Claassen 1 M, H. Hellwig 1 M, A. Hellwig 1 M, P. Hoffmann 1 M, J. Steinfeldt 1 M, Krobjidlowski 1 M, Ernst Günther 1 M, Frigin 10 ₰, Bastian 10 ₰, Schirk 10 ₰, Albert Schwarck 50 ₰, Schumacher 1,50 M, H. Schulz 1 M, Potrich 50 ₰, Arendt 50 ₰, A. Schulz 50 ₰, Freiberg-Borgfeld 50 ₰, H. Friedrich 50 ₰, Gertr. Reck 50 ₰, F. Treder 75 ₰, F. Wolms 50 ₰, Frieböse 50 ₰, P. Hebel 50 ₰, L. Maschke 30 ₰, Fersimer 30 ₰, Schulz 20 ₰, Wösner 50 ₰, Weinschenker 30 ₰, Pätschke 30 ₰, C. Grenz 50 ₰, Willma 1 M, Barg 30 ₰, Muchau 50 ₰, Knoch-Jenkau 3 M, Edel-Jenkau 3 M, Hillger-Jenkau 3 M, Director Dr. Bonstedt-Jenkau 5 M, Grentzenberg-Jenkau 1 M, Seeger-Jenkau 1 M, Ungenannt 50 ₰, L. Popp 50 ₰, Schramm 1 M, Müller-Stolzenberg 65 ₰, Gedanitz-Stolzenberg 1 M, Pfarrer Wicht-Wonneberg 2 M, Groddeck-Wonneberg 5 M, N. Genkpiel-Wonneberg 50 ₰, Meyer-Altdorf 3 M, Wittwe P. Wolff-Schönfeld 50 ₰, Eintz-Schönfeld 10 ₰, Kuschel 20 ₰, Niemzick-Schönfeld 20 ₰, Lemon-Schönfeld 50 ₰, Lenz-Schönfeld 10 ₰, Bartsch-Schönfeld 50, Kalesch-Schönfeld 10 ₰, Rogaschewski-Schönfeld 10 ₰, Jakusch-Schönfeld 10 ₰, Bär-Schönfeld 10 ₰, Ettmanski-Schönfeld 10 ₰, Fischer 10 ₰, Schiek 20 ₰, Lipty 10 ₰, Hardtke 10 ₰, Mund 10 ₰, Czerwinski 10 ₰, Seich 10 ₰, Böck 10 ₰, Schulz 15 ₰, Mältan-Schönfeld 15 ₰, Schäfer-Schönfeld 20 ₰, Stäck 30 ₰, Daschke 20 ₰, Schapierowski 50 ₰, Piek-Jankenzin 1 M, N. N. 2 M, K. K. 1 M, P. P. 1 M, E. B. 1 M, D W. 50 ₰, F. R. 2 M, R. W. 20 ₰, E. G. 1 M, J. H. 5 M, Meyer-Schapiro 3 M, Wittwe A. E. 3 M, N. B. 10 M, Ungenannt 50 ₰, Gratz 1 M, W. H. 1 M, Lelonek 2 M, Schulze 1 M, Nickel 50 ₰, Fojut 25 ₰, Ungenannt 1 M, A. Hein-Langfuhr 1,50 M, Prof. Schumann 3 M, Ungenannt 3 M, Barpart, Postschaffner, 50 ₰, Emil Unruh, Kaufmann 3 M, Joh. Rhode, Kaufmann, 2 M, Julius Hoffmann, Hauptlehrer, 1 M, A. C. Stenzel 1 M, Grabowski 50 M, Frau Knells 20 ₰, C. W. Drews 50 ₰, Dentler 50 ₰, B. Henn 50 ₰, Schmidt 50 ₰, A. Budnowski 50 ₰, J. Kanzler 50 ₰, Lingenberg, Postschaffner, 50 ₰, Janneck, Marine-Obermeister a. D., 50 ₰, G. Wiese 50 ₰, J. Zindel 1 M, John Blöß 1 M, A. Encke 1,50 M, Freywald 1 M, Jankowski 50 ₰, Evers 1 M, Evers 50 ₰, Carl Voigt 3 M, Holzrichter 1 M, M. Arndt 50 ₰, B. Zielke 2 M, J. Teschner 50 ₰, W. Kraemer 3 M, Gutkowski 50 ₰, J. H. Kraemer 1,50 M, J. M. Ziemens 1 M, G. A. Hoch 1 M, Wagner 1 M, Schmidt 1 M, G. Porsch 1 M, Otto de Veer 2 M, Bendikowski 50 ₰, H. Paul jr. 1 M, Friedrich Groth 1 M, Isidor Loevinsohn 1 M, B. Majewski 50 ₰, A. P. 1 M, P. B. 50 ₰, W. Dunkel 50 ₰, A. Winkelmann 1 M, R. Biedenweg 75 ₰, A. B. 50 ₰, N. N. 50 ₰, R. Krogel 50 ₰, P. Philipp 50 ₰, H. Langanke 50 ₰, Adolph Janzen 1 M, Gustav Delleske 50 ₰, M. Ruschkewitz 50 ₰, C. Speisewinkel 50 ₰, Baetzel 1 M, Kuschel 50 ₰, Baetzel 50 ₰, Käpke 50 ₰, C. Pieske 50 ₰, Wittwe W. Roennicke 50 ₰, Walter Moritz 1,50 M, Wilh. Jerzembeck 1,50 M, Alb. Wilh. Wolff 1,50, Tetzlaff 1 M, Beyer 2 M, Lengowski 50 ₰, Sittard 3 M, Wittwe Baumann 1,50 M, K. 1 M, H. 10 ₰, Himmel 5 M, K. 50 ₰, von Lewinski 5 M, Ungenannt 1 M, Groß 2 M, A. P. 3 M, K. 2 M, Reschke 50 ₰, Ungenannt 5 ₰, Scheffler 50 ₰, R. Grortz-Nassenhuben 50 ₰, J. Jurra 5 M.

Postagentur Heubude. Meydam, Postagent, 1 M, Ungenannt 1 M, Moritz Giesebrecht aus Troyl 1 M.

Postagentur Kokoschken. v. Janczewski, Landwirth und Postagent 1,20 M.

Postagentur St. Albrecht. Fräulein Misch-Guteherberge 3 M.

Postagentur Wotzlaff. Otto Schulz-Tr. Herrnland 1 M, Otto Andres 1 M, August Eller 50 ₰, Johannes Schaper 5 M.

Summa 462,25 M.

Die eingesammelten Beträge sind an die Städtische Hauptstiftungskasse in Berlin abgeführt worden.

Weitere Beiträge werden bei der Hauptkasse des Postamtes, bei den sämmtlichen Schalterstellen des Postamts und der Zweigämter, bei den Postagenturen, bei den Posthilfstellen und durch die Landbriefträger entgegengenommen.

Danzig, 23. September 1897.

Kaiserliches Postamt.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Max Bruszak in Danzig, Breitgasse 74, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 22. September 1897. (20823

Königliches Amtsgericht XI.

Der Pferdedünger

von ca. 136 Pferden des Detachements Jäger zu Pferde — Kaserne Langgarten, Danzig — soll vom 1. Oktober d. Js. ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind im Zahlmeister-Geschäfts-Zimmer — Husaren-Kaserne, Langfuhr — einzusehen. Angebote auf den Dünger — zu zahlender Betrag für Monat und Pferd — sind dem Regiment bis zum 30. d. Mts. einzusenden.

Danzig (Langfuhr), den 23. September 1897. (20810

1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1.

Die Küchenabfälle

in der Menage-Anstalt des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Langfuhr bezw. des Detachements Jäger zu Pferde — Kaserne Langgarten, Danzig — sollen vom 1. Oktober d. J. ab an den Meistbietenden vergeben werden.

Angebote, für den Zeitraum eines Monats und für jede Anstalt besonders, sind dem Regiment bis zum 30. d. Mts. einzureichen.

Danzig (Langfuhr), den 23. September 1897. (20809

1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1.

Bekanntmachung.

Hafen-Bauinspection Pillau.

Das auf dem Ufer des Bauhafens auf dem russischen Damm hierselbst lagernde alte Material und zwar:

4 250 kg altes Schmiedeeisen,
14 600 „ alte Eisenbleche,
500 „ „ Siederohre,
2 900 „ altes Tauwerk,
875 „ Metallabfälle u. Drehspähne,
100 „ alte Kupferniete,
85 „ altes Leder,
1 Stück alte Feuerspritze auf 4 Rädern

soll am

Freitag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden. (20774

Jedes Material wird gesondert zum Verkauf gestellt, und sind die Angebote pro 100 kg abzugeben. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht, und ist der Kaufpreis nach erfolgtem Zuschlage im Termin baar zu entrichten.

Pillau, den 17. Sept. 1897.

Der Hafen-Bauinspector.

Auctionen.

Auction

zu Güttland bei Hohenstein Westpr.

Freitag, den 1. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn W. Heinrichs wegen Parzellirung des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen:

12 starke Arbeitspferde, darunter 3 gedeckte Stuten, 3 gute $1\frac{1}{2}$ jähr. u. 2 diesjähr. Fohlen, 14 Milchkühe, zum Theil hochtragend, 3 Ochsen, 10 Kälber, 9 Schweine, 6 Ferkel, 1 Jagdwagen, 1 eleganter Selbstfahrer, diverse Arbeitswagen und Schlitten, Pferdegeschirre, Sättel, **1 Dampfdreschapparat,** sämmtliche Pflüge, Maschinen, Wirthschafts- u. Ackergeräthe, einige Möbel.

Ferner: Mehrere 100 Ctr. Weizen-, Roggen- u. Gerstenstroh, mehrere 100 Ctr. gutes Kuhheu.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (20808

Fuhrwerke werden am Auctionstage zum 8 Uhr-Zuge ab Danzig und zum 9 Uhr-Zuge ab Dirschau auf Bahnhof Hohenstein bereit stehen.

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Frauengasse 18.

Unterricht.

Wilde'sche höhere Mädchenschule

u. Vorbereitung der Knaben für Sexta.

Langfuhr, Taubenweg 1.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 12. Oktober.** Die Annahme neuer Schüler u. Schülerinnen findet in den Vormittagsstunden statt. (286

Mannhardt'sche Vorbereitungsschule

für Sexta, Poggenpfuhl 77.

Der Wintercursus beginnt **Dienstag, den 12. Oktober.** Anmeldungen neuer Schüler werden am 25. September, Vormittags 9—12 Uhr, entgegen genommen. (20670

Pädogogium u. Pensionat
Sondershausen i. Thür.
Einj.-Freiw.-Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitg., sicher u. schnell. Prospecte frei.
Rector C. Miquet.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Elbing.
Das neue (24.) Schuljahr beginnt Dienstag, den 12. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr.
Nähere Auskunft und Jahresberichte durch (20583
Professor Bandow.
Elbing, Am Wasser 21/22.

Primaner erth. in Mathematik und Latein Nachhilfestunden. Adressen unter K. 69 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Vermischtes.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Große Wollwebergasse 24.
1. Etage.
M. Kemski & Co.,
(Inhaber Max Kemski)
Militär-Effecten- und Uniform-Fabrik,
Herren-Garderoben-Geschäft. (20756
Früher Langgasse No. 48.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Um mein gut sortirtes großes Lager in
Hamburger und Bremer Cigarren, Cigaretten und Tabaken
möglichst zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend herabgesetzt und mache auch die Herren Wiederverkäufer darauf aufmerksam. (20814

Georg Metzing, Langfuhr 59, am Markt.

H. Schroeter's Molkenbrot,

Musterschutz Nr. 26 335,

von hohem Nährsalzgehalt, leicht verdaulich, daher Magenkranken besonders zu empfehlen. Zu haben bei: (20795

Frau H. Blank, Wwe., Große Wollwebergasse 28,
Herrn J. Fast, Langgasse 4,
„ G. Lemke, Krämergasse 3.

H. Schroeter, Molkerei, Elbing.

H. Schroeter's Milchcakes,

Musterschutz Nr. 24 409,

wohlschmeckend, von hohem Nährsalzgehalt. Kindern, Kranken und Gesunden als Ersatz für andere, den Magen schwer belastende Näschereien zu empfehlen. Zu haben bei: (20795

Frau H. Blank Wwe., Große Wollwebergasse 28.

H. Schroeter, Molkerei, Elbing.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonnabend, den 25. September 1897.

Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

2. Klassiker-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen.

Don Carlos

oder

Der Infant von Spanien.

Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Regie: Franz Schieke.

Personen:

Philipp II., König von Spanien		Franz Wallis.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin		Fanny Rheinen.
Don Carlos, der Kronprinz		Curt Gühne.
Infantin Clara Eugenia, ein Kind v. 3 Jahren		Al. Kolbe.
Herzogin von Olivarez, Oberhofmeisterin		Anna Kutscherra.
Marquise von Mondecar	Damen d. Königin	Marie Bendel.
Prinzessin von Eboli	Damen d. Königin	Meta Kurz.
Marquis von Posa, ein Maltheserritter	Granden von Spanien	Ludwig Lindikoff.
Herzog von Alba	Granden von Spanien	Franz Schieke.
Graf von Lerma	Granden von Spanien	Max Kirschner.
Domingo, Beichtvater des Königs		Ernst Arndt.
Don Ludwig Mercado, Leibarzt der Königin		Josef Kraft.
Ein Page der Königin		Laura Hoffmann.
Erster Offizier		Emil Werner.
Zweiter Offizier		Hugo Schilling.
Der Großinquisitor		Bruno Galleiske.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende nach $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntag, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. 1. Novität. Zum 6. Male. Die goldene Eva. Lustspiel.

Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. 4. Novität. Zum 2. Male. Die fünfte Schwadron. Schwank.

Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Erstes Auftreten von Meltzer-Born. Heimath.

F. Reutener,

Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,
Niederlage: Langebrücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,
empfiehlt zum Quartalswechsel: (20813

Bürstenwaaren



aller Art für den Haushalt: Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten 2c.
Piassava- und Reisstrohwaaren, Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,
Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer, Fußmatten von Cocos- und Rohrgeflecht, Fußbürsten,
Parquet-Bohnerbürsten,
Bohnwachs, Stahlspähne,
Feder-Abstäuber, Scheuertuch,
Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preußischer Helm).
Amerikanische Teppich-Fegmaschinen.
Neuer Fensterputzer
zum Reinigen hoch gelegener und schwer zugänglicher Fenster.

Günstige Gelegenheit zur Verheirathung

bietet sich älterer Dame mit Vermögen.

Suchender ist 35 Jahre alt, repräsentable Erscheinung, Ingenieur und Chemiker. Gefällige Offert. sub D. 8914 befördert die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (20775

Danksagung.
In 6 Wochen habe ich durch die Behandlung des berühmten Haarspecialisten Herrn F. Kiko in Herford den stärksten Haarwuchs hervorgebracht; ich war vorher beinahe kahlköpfig, mit Schuppen, Jucken u. Haarausfall stark geplagt. Jetzt bin von allem befreit u. habe stärkeres Haar wie je zuvor.
Ich spreche dem Herrn F. Kiko in Herford für diesen glücklichen Erfolg meinen wärmsten u. öffentlichen Dank aus. Niemand sollte versäumen, bei ähnlicher Plage sich schleunigst an denselben zu wenden. Prospecte sendet er kostenfrei. (20776
Jos. Schadenfroh, Müller.

כשר 1(28
Laut Schlachtschein Freitag früh geschlachtete schöne
fette Gänse
empfehle noch einen kleinen Rest per ℔ nur 50 ₰.
J. Lachmann,
Altstädtischen Graben Nr. 87.

Photographien f. Samml. Kat. m. Must. 30 ₰. Gomez, Casella, 360, Genua, It.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.
Hochbau-Entwürfe,
stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Beste englische Stück-, Würfel- und Nuß-
Kohlen
ex Schiff,
vollständig grusfrei, empfiehlt billigst
J. H. Farr,
20671) Steindamm 25.

Jüdische (287
Neujahrskarten
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Beste (20782
Speisekartoffeln,
Daber'sche oder Magnum bonum, liefert frei Haus mit zwei Mark pro Centner
Rittergut Exau
bei Seefeld Westpreußen.

Gelegenheitsgedichte fertigt Markowski, Hundegasse 49.

Rep. a. Tasch., Portem., Brill. w. ang. F. Radge, Petersilieng. 5.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kl. weiß. Federch. äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik saub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar u. staubfr. Garantie: Zurücknahme
Krohn, Lehrer a. D. Altreetz (Oderbruch).

Schadchen שדכן
in besseren Kreisen. (20779
J. B. Postamt 12. Berlin.

Für einen Verein werden
Vorträge
gegen Vergütung gewünscht.
Meldungen unter K. 56 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke
„Brema",
volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und Kenner befriedigend, liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.
D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, Bremen.

500 Cubikm. alte Pflastersteine
(Kopfsteine),
wovon 150 Cbm. in Langfuhr, 100 Cbm. in Danzig, Lenzgasse, und 250 Cbm. in Emaus lagern, sind zu verkaufen. (20819
Näheres im Hauptbureau in Langfuhr.
Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft
Betriebsverwaltung Danzig.

Geldverkehr.

7000 Mark

zur 2. Stelle auf städtisches Grundstück in bester Lage von Selbstdarleihern gesucht.

Gefl. Offerten unter B. 10 an d. Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

An- und Verkauf.

Bekanntmachung.

Die Häuser Holzmarkt 12 bis 14 (Hotel Deutsches Haus) sollen auf Abbruch verkauft werden.

Bedingungen sind im Baubureau, Holzmarkt 14, einzusehen. (20751

Schriftl. Offerten bis 29. d. Mts., Abends, ebendaselbst erbeten.

Schade,
Kgl. Reg.-Baumeister.

Eine gut erhaltene, gebrauchte
Ladeneinrichtung,
hell polirt, mit 2 Ladentischen, zu jedem Geschäft passend, ist getheilt auch im Ganzen billig zu verkauf.
Selke, Tischlermeister,
Poggenpfuhl 66. (279

12 junge fette
Ochsen
mit sehr schönen Formen sind in Birkenfelde bei Marienburg zu verkaufen. (20788

Ein alter, stark gearbeiteter
Geldschrank
billig zu verkaufen
Heiligegeistgasse 115, 2 Tr.
Vormittags zu besehen. (20818

Weinflaschen werden gekauft Jopengasse 50, Keller 3—6.

Ein fast neuer Frack mit Weste, mittlere Figur, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Fleischerg. 10, I.

Stellen-Angebote.

Verkäufer (Christ)

für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft per 1. Oktober bei freier Station gesucht.

E. M. Kowald,
Stolp i. Pom.

Reisender
aus der Materialwaarenbranche für die östlichen Provinzen gesucht.
Offerten unt. K. 66 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verein „Frauenwohl".
Gute Aufwärterinnen und Waschfrauen können sich melden im Bureau Gr. Gerbergasse 6, Vormittags von 10 bis 1 Uhr.

Zu vermiethen.

Zoppot,

herrsch. Wohnung, 1. Etage, best. aus gr. Saal, Saalzimmer, zwei mittleren Zimm., Vorz., gr. geschl. Veranda, Mädchenstube, Boden, Keller, ger. Stall, Garteneintritt etc. pro anno für M 660 zu vermieth. Näheres bei Weide, Pommersche Straße 5. (1892

Langfuhr, Hauptstraße am Markt
sind Läden zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Hauptstraße 26 bei M. Baden.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Mädchenstube, Keller, Boden zum 1. April 1898 gesucht.
Offerten unt. K. 16 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Comtoir,

2 Stuben, Hundegasse 51, nahe der Börse, per 1. Oktbr. billig zu z. verm. Näh. Brodbänkeng. 39.

An der neuen Mottlau 6,
herrschaftl. Wohnung, 1. Etg., 5 Z., Alk., Balk., Burschenst. all. Zub. ev. v. Okt. zu verm. Näh. das. part.

Fleischergasse 43, I,
Vorderhaus, ist eine Wohn. von 5 Zimm., 2 Entrees, Küche, Kell., Bodenraum etc. v. 1. Okt. ab preisw. z. verm. Ausk. erth. Fr. Feist im Hinterhause, parterre.

Neugarten 22b,
Promenade, ist d. in d. 1. Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenh., heizbaren Zimmern, Balkon, Entree, Küche, Speisek., Fremdenst., Bod., Keller, Holzstall zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näh. Adebargasse 3, parterre, schräge über d. Kuhbrücke.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Der hohen Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Montag, den 27., und Dienstag, den 28. d. Mts., bis 6 Uhr Abends geschlossen. (277
Louis Jacoby,
Kohlenmarkt 34.
Porzellan-, Glas- u. Wirthschafts-Magazin.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft den 26. und 27. d. Mts., sowie den 6. Oktober geschlossen. (280
Helene Sissle Wwe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig